

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich S 150,—, vierteljährlich S 37.50. Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Das laut Beschluß der Hauptversammlung vom 30. I. 1963 von allen ausländischen Mitgliedern zu entrichtende Portopauschale von S 30,— bzw. deren Gegenwert ist bereits in den nachstehenden Ansätzen eingerechnet. Westdeutschland DM 28,—, vierteljährlich DM 7,—, Überweisung nur auf Postscheckkonto München 150, Deutsche Bank, Filiale München, „Konto Nr. 26/41280, Wiener Ent. Ges.“. Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 180,—, bzw. England Pfund Sterling 3.2.0. Schweiz sfr. 28,—, Vereinigte Staaten \$ 8.20. — Im Buchhandel wird der Jahrgang mit S 300,—, Einzelnummern mit S 30,—, jeweils abz. 33 1/3% Rabatt, berechnet. Porto und Spesen besonders. — Einzelne Nummern nach Maßgabe des Restvorrates S 20,— zuzüglich Porto.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und **Bibliothekssendungen** an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanslmar), in **Kassaangelegenheiten** an Frau Maria Sterzl, Wien XIII, Lainzer Straße 126, H. 2, T. 3. **Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen** an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: AMSEL: Hans Reisser zum 75. Geburtstag am 20. 3. 1971. S. 65. — HÖRLEINSBERGER: Hans Foltin — 70 Jahre. S. 70. — POVOLNÝ: Scrobipalpa-Arten in Mitteleuropa. S. 71. — DESCHKA & DIMIĆ: Lithocolletis gerasimowi Her. in Südeuropa. S. 78. — DESCHKA: Lithocolletis vulturella D. S. 84. — Id.: Lithocolletis bartolomella D. S. 92.



Hans Reisser zum 75. Geburtstag am 20. 3. 1971

Von H. G. AMSEL

Das Besondere erfordert den besonderen Menschen: „Ich liebe die Menschen, die sich verschwenden“, sagte Nietzsche und traf damit den Kern alles dessen, was über den Alltag hinaus an Wesentlichem von großen Menschen geleistet wurde. Nur dort, wo die Leidenschaft, die Verschwendung an Werk und Aufgabe die treibenden Kräfte sind, gelingen die großen Schöpfungen, die

bleibenden Werte. Überall, wo die innere Bewegung des Herzens, das Glück der Stunde, die reine Hingabe an die Aufgabe Schritte und Maße bestimmen, gelingt die Selbstverwirklichung in Formen, die über alles Zeitlich-Enge auf Bleibendes zielt.

Indessen: das Glück muß eintreten, wir können es nicht zitieren. Aber es trat ein, als ich Hans Reisser im August 1958 zum ersten Male begegnete und aus dieser Begegnung nicht nur eine ausgezeichnete Zusammenarbeit erwuchs, sondern auch eine tiefe Freundschaft. Damals, als ich am Walchsee in Nordtirol meine Ferien verbrachte, bewegten mich mit zunehmender Heftigkeit alle Probleme, die mit der Gestaltung der „Microlepidoptera Palaearctica“ (= MP) zusammenhingen. War es doch gelungen, eine so ungewöhnliche Begabung wie die von Dr. Gregor (Brünn) für die aquarellistische Gestaltung des Werkes zu gewinnen und zu verpflichten. Aber noch stand als fast unlösbare Aufgabe das Verlagsproblem vor mir: alle bisherigen Versuche, hier zu einer Lösung zu kommen, waren gescheitert, und das Schicksal der MP hing am seidenen Faden: in diesem Augenblick entschloß ich mich, nach Wien zu fahren, Hans Reisser kennen zu lernen und ganz unmittelbar die Zielsetzungen vorzutragen, die mir vorschwebten. Es war ein voller Erfolg: Hans Reisser erkannte sofort die Rangordnung des Ganzen. Der Blick für Wesentliches, für Planungen hoher Art zeigten sich sofort bei ihm, und es war ein Genuß, in stundenlangen Gesprächen immer wieder das Mitgehen und Mitempfinden zu erleben, das aus allem sprach, was er aus seiner Sicht zu sagen hatte. So gelang es überraschend schnell, den Verlag Fromme und Co. (Wien) für die MP zu gewinnen, mehr noch: zu begeistern.

Als ich damals Wien wieder verließ, war die eigentliche Geburtsstunde der MP gekommen, der Weg war freigekämpft. Es war Hans Reissers Verdienst, daß es dazu kam, und in diesem Augenblick, da wir seinen 75. Geburtstag feiern dürfen, muß einmal ganz offen gesagt werden, daß es weitgehend sein Verdienst ist, wenn heute eine so große Planung, ein so groß angelegtes Werk der Wissenschaft Gestalt gewinnen konnte. Das Glück, in ihm einen innerlich bewegten, einen wissenschaftlich Ergriffenen gefunden zu haben, gehört so unbedingt in die Geburtsstunde der MP hinein wie die Tatsache, daß seine unermüdliche Hingabe an das als unerläßlich Erkannte maßgebend bis heute geblieben ist für alles bisher Geleistete im Rahmen der MP. Wieviel das ist, vermag kaum irgend jemand zu ermessen, der nicht am Schnittpunkt des Geschehens mitgewirkt hat. Aber allein die Tatsache, daß fast täglich bei mir ein Brief des Jubilars eingeht, der der Gestaltung eines MP-Bandes gewidmet ist, zeigt schon die Größe seiner Bemühungen und das Nicht-Erlahmende seines Einsatzes. Mit dem Schwung, der Leidenschaft und der Hingabe, wie sie sonst nur jungen Menschen eigen ist, arbeitet seit mehr als einem Jahrzehnt Hans Reisser unermüdlich an der MP. Viele ausgezeichnete Anregungen und Gedanken, die heute die MP zu einem Vorbild wissenschaftlicher Gestaltung werden ließen, gehen auf

ihn zu
Regist
abnut
Die A
Franz
der M
der T
legun
war,
die M
Österr
weitge
U
aber
Macro
seine
viel g
die w
verha
imme
wissen
daher
begren
denne
versch
legen
Metho
18 Pu
dieser
und v
N
erster
Planu
und
konnt
und
zuwe
druck
die L
wurd
die in
erneu
erziel
befrie
den
künst
Leist
siegte
vielfa
licher

ihn zurück, so z. B. die Rückverweisungen bei den Tafeln und Registern, wodurch das lästige, zeitraubende und die die Bücher abnutzende Wirkung des Hin- und Herblätterns vermieden wird. Die Anlage der Register, die Übersetzungen aus dem Englischen, Französischen und Lateinischen gehen auf ihn zurück. Die Gestaltung der MP-Bände als Ganzes, die Auswahl der Typen, die Anordnung der Texte, der Blick für das Ästhetische auch bei der Drucklegung eines rein wissenschaftlichen Werkes, wodurch es möglich war, daß der Hauptverband des Österreichischen Buchhandels die MP am 13. Mai 1966 in der Auswahl der „Schönsten Bücher Österreichs 1965“ mit dem 1. Staatspreis auszeichnete, gehen weitgehend auf seine Initiativen zurück.

Um seine Leistung allein bei den MP voll zu würdigen, muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß Hans Reisser als Macrolepidopterologe hier einem microlepidopterologischen Werk seine volle Hingabe zuteil werden ließ. Das bedeutet für ihn eine viel größere Leistung als für uns Kleinschmetterlingsspezialisten, die wir seit Jahrzehnten ganz und gar den Kleinschmetterlingen verhaftet sind. Obwohl Hans Reisser auf seinen vielen Studienreisen immer Kleinschmetterlinge gesammelt hat, hat er selbst doch nie wissenschaftlich in der Microlepidopterologie gearbeitet. Es war daher ein Zeichen seiner weiten, von keiner Enge des Horizontes begrenzten Einsicht, daß er sich als Großschmetterlingskenner dennoch ganz einem Kleinschmetterlingswerk in dem Augenblick verschrieb, als er erkannte, worum es hier ging: um die grundlegende Neugestaltung einer Wissenschaft, die mit den bisherigen Methoden nicht mehr weiter fortgeführt werden konnte. Die 18 Punkte der allgemeinen Richtlinien der MP, wie sie im 1. Band dieser Enzyklopädie niedergelegt wurden, überzeugten ihn sofort und waren seitdem die Richtschnur des gemeinsamen Handelns.

Natürlich war es für ihn, der ja hauptberuflich Chef einer der ersten Wiener Druckereien war, besonders beglückend, daß eine Planung vom Format der MP in seiner Druckerei hergestellt und in einem Verlag seines Hauses herauskommen konnte. So konnte er besonders beim Druck der Farbtafeln seine ganze Liebe und sein ganzes Können diesem so wesentlichen Teil der MP zuwenden. Wenn diese Tafeln zum Besten gehören, was jemals drucktechnisch geleistet wurde, so vorwiegend deshalb, weil die Liebe eines begeisterten Lepidopterologen hier Pate stand. So wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, bei *Platytes cerussella*, die in den ersten Andrucken nicht einwandfrei herauskam, fünfmal erneut ein Andruck hergestellt, bis dann schließlich die Vollendung erzielt wurde, die wir verlangen mußten und die uns jetzt voll befriedigt. Auch hatte er größtes Verständnis dafür, daß wir auf den Farbtafeln alle nüchternen Zahlen beiseite ließen, um die künstlerische Vollendung dieser Tafeln und damit die großartige Leistung Dr. Gregors nicht zu mindern: Das kulturelle Bewußtsein siegte über das bloß wissenschaftlich-nüchterne! Man hat das vielfach mißverstanden, hat gesagt, daß es bei einem wissenschaftlichen Werk nur um Wissenschaft und um nichts anderes gehen

könne. Aber Freund Reisser war ganz meiner Ansicht, daß die MP eine wissenschaftliche und zugleich eine kulturelle Leistung sein sollte, daß eins das andere nicht nur nicht ausschließe, sondern vielmehr ergänze.

In dieser Hinsicht, im Blick für das Umfassende hat sich Hans Reisser auch stets im rein Fachwissenschaftlichen bewährt: seine elf Studienreisen nach Kreta zeigen ihn als Menschen des konsequenten, zielstrebigem wissenschaftlichen Arbeitens. Er bemühte sich, seine Mittelmeerstudien, die ihn nach Spanien, Korsika, Sizilien und Marokko geführt hatten und die ihm die Weite der mittelmeerischen Welt zeigten, dennoch auf einen ganz besonderen Punkt zu konzentrieren: auf Kreta. So erwuchs eine umfassende Kenntnis dieser Insel, eine Sammlung von rund 25.000 Exemplaren, die ohne Vergleich in der Lepidopterologie ist. Wenn heute Kreta eine der bestbekannten Inseln des Mittelmeeres ist, so fast ausschließlich durch die Reisserschen Forschungen. Seine Kreta-Sammlung ist ein besonderes Glanzstück seiner palaearktischen Großschmetterlingssammlung, die mit rund 120.000 Exemplaren zu den bedeutendsten Privatsammlungen Österreichs und Europas zählt.

Darüber hinaus hat Reisser auch auf systematischem Gebiet durch die konzentrierte Hinwendung auf die Sterrhinen einen Schwerpunkt geschaffen, der ihn als besonderen Kenner dieser Gruppe ausweist. Wer einmal gerade diesen Teil seiner Sammlung, die Menge der gezüchteten Arten und deren Vollständigkeit erlebt hat, die er gerade hier erreichte, kann den ungewöhnlichen Wert seiner Sammlung und die Bedeutung seiner wissenschaftlichen Arbeit ermessen. Es ist selbstverständlich, daß als Frucht dieser Bemühungen eine größere Anzahl wichtiger und vielfach grundlegender Arbeiten von ihm herausgegeben wurden, so z. B. seine Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae I—VII, seine verschiedenen Aufsätze über die Lepidopterenfauna Kretas, die in absehbarer Zeit zu einer Gesamtdarstellung der Kreta-Fauna führen werden, seine Arbeiten über Marokko, Korsika, die Ägäischen Inseln usw.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsgebiet ist die Redaktion dieser Zeitschrift, die er seit 1931, also seit 40 Jahren, bis auf den heutigen Tag inne hat: durch ihn ist diese Zeitschrift zu einer der angesehensten Fachzeitschriften geworden und zugleich zum eigentlich führenden Zentralorgan der deutschsprachigen lepidopterologischen Forschung, nachdem die Deutsche Entomologische Zeitschrift „Iris“ (Dresden) infolge der Kriegsereignisse 1944 einging. Wir Lepidopterologen müssen daher dem Jubilar ganz besonders dankbar sein, daß er keine Mühen und Kosten scheute, diese Zeitschrift durch alle, oft große Schwierigkeiten hindurchzusteuern und so der deutschsprachigen Schmetterlingsforschung ein Publikationsorgan erhielt, das durch ihn eine ganz spezifische Prägung erhielt.

Wer, wie der Jubilar, nunmehr auf eine mehr als fünfzigjährige intensive Lebensarbeit im Dienste der Wissenschaft zurückblicken kann, der hat naturgemäß Kontakt und Freundschaft mit vielen Gleichgesinnten gewonnen. So zählen bzw. zählten

Rebel,
das E
Forste
zu sein
nation
nur se
E
mologe
Leben
festgel
Museu
Straß
Schröc
Hans
der da
daß ei
Ic
spät k
zeitlich
meiner
öffentl
uns in
war, ge
Monate
anbot,
wurde.
das W
Allgem
ten. D
Englisc
und G
lerische
und de
Gesprä
Wien g
kulturg
um der
gehört,
der Fü
So
mologe
der sei
verstan
an sein
Schicks
wir den
Freund

Anschrif

Rebel, Zerny, Schawerda, Pinker, Klimesch, Burmann, Glaser, das Ehepaar Vartian, Kitt, Bubacek, Duerek, Schima, Hering, Forster, Daniel, Bender, Roesler, Ebert, Boursin und viele andere zu seinem Lebenskreis. Und auf den großen nationalen wie internationalen entomologischen Tagungen und Kongressen hat Reisser nur selten gefehlt.

Ein kleines Erlebnis auf dem letzten Internationalen Entomologenkongreß in Moskau 1968 soll hier zur Abrundung des Lebensbildes und zur Charakteristik der Reisserschen Erscheinung festgehalten werden: Wir, d. h. Dr. Schröder vom Senckenberg-Museum und ich, gingen in der Nähe des Kremls auf der einen Straßenseite, Hans Reisser auf der anderen. Plötzlich sagte Doktor Schröder zu mir: „Sehen Sie mal drüben Generalfeldmarschall Hans Reisser!“ So schneidig, so sicher, vital und zielbewußt ging der damals Dreißigsiebzigjährige über die Moskauer Straßen, daß ein solcher Ausspruch entschlipfen konnte.

Ich selbst habe meinen Freund Hans Reisser eigentlich zu spät kennengelernt: lange vor 1958 waren wir zwar in einem zeitlich ausgedehnten schriftlichen Kontakt und mehr als eine meiner eigenen Arbeiten hatte er in dieser seiner Zeitschrift veröffentlicht. Aber erst durch die gemeinsame MP-Arbeit haben wir uns im eigentlichen Sinne gefunden. Wie intensiv dieses Finden war, geht wohl am besten daraus hervor, daß er mir schon wenige Monate nach unserem Kennenlernen das freundschaftliche Du anbot, das der äußere Ausdruck einer tiefen inneren Verbundenheit wurde. Nicht zuletzt hat dazu auch beigetragen, daß wir uns über das Wissenschaftlich-Entomologische hinaus auf der Ebene des Allgemein-Interessierenden immer mehr und immer tiefer berührten. Die große Allgemeinbildung Reissers, seine Kenntnis des Englischen, Französischen, Spanischen, Italienischen, Lateinischen und Griechischen, seine erfreulich vielseitige Bildung auf künstlerischem Gebiet, besonders auf dem der Malerei, der Baukunst und der Plastik, aber auch des Geschichtlichen, bereicherten jedes Gespräch, das ich mit ihm führen durfte. Wer je mit Reisser durch Wien ging und die unermeßlichen Schätze dieser schönen, alten, kulturgetränkten Stadt unter seiner Führung erlebte, der weiß um den Bildungsreichtum dieses Mannes, der so gar nicht zu jenen gehört, die immer mehr von immer weniger wissen, sondern aus der Fülle der eigenen Kultur die Fülle des Erlebten gestalten.

So steht Hans Reisser nicht nur als Wissenschaftler, Entomologe und Lepidopterologe vor uns, sondern auch als Mensch, der seinem Leben eine große Gestalt, eine große Linie zu geben verstand. Daß er in der Gnade dieses Glücks uns alle noch weiter an seinem Reichtum teilhaben lassen wird, wissen wir, daß das Schicksal es so fügen möge, hoffen wir. In diesem Sinne grüßen wir den Fünfsiebzugsjährigen und ich persönlich den alten, teuren Freund!